

# Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad  
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.  
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 15 außerhals des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N<sup>o</sup> 1.

Montag, den 2. Januar 1899.

16. Jahrg

## Amtliche und Privat-Anzeigen.

Mehrere zusammenlogbare  
**Waschtrockenständer**  
hat zu verkaufen.

B. Hänzler.



**Weinhandlung**

von

**Chr. Kempf**

empfehlte ihr großes Lager reingehaltener in- und ausländischer

**Weine**

in allen Preislagen. Faßweise und von 1 Liter ab.

## Biel Geld

von längst gezogenen Losen ist noch unerhoben und der Verjährung ausgelegt.

(Erinnert sei nur an die großen Oesterr. u. Türkischen Treffer.) Gegen M. —.60 1/2 Marken versendet A. Dann, Stuttgart franco die Serienliste, 33. Jahrg. über alle bis Ende 1898 gezogenen Serienlose nebst Verlosungskalender für 1899, auch kontrolliert er Lose, Effecten zc. rückwärts bis zur ersten Ziehung à 10 Pfg. pro Stück, vorwärts à 15 Pfg. pro Stück und Jahr.

## Ausverkauf

in Wollwaren u. Strickwaren, gestr. Westen, Unterhosen M. 1.— Tücher, Charpes, Hauben, Unterröcke, Kinder-Kleidchen u. Schürzen mit 10% Rabatt.

Um geneigten Zuspruch bittet  
**Amalie Zimmer,**  
Hauptstraße 84.

## Prima Rauchfleisch

fett u. mager

ist zu haben bei **Hermann Rubin.**

Schöne

**Schmitz u. Zwetschgen**

empfehlte

**Chr. Batt.**

\*\*\*\*\*

**Neuenbürg a. d. Enz.**

Ich habe mich behufs Ausübung der  
**Rechtsanwaltspraxis** in Neuenbürg  
niedergelassen.

**Rechtsanwalt**  
**G. Simon.**

\*\*\*\*\*

Vivat Fortuna!



## Große Stuttgarter Geld-Lotterie

zum Besten der Marienanstalt Stuttgart.

Ziehung bestimmt am 23. März 1899.

Hauptgewinn: 35 000 M. Lose à 2 M.

## Geld-Lotterie

zu Gunsten des Schwäbischen Frauenvereins in Stuttgart.

Ziehung 18. Januar 1899.

Hauptgewinn: 10,000 M. Lose à 1 M.

Carl Wilh. Hoff.

Sind zu haben bei

Wildbad.

## Schuhwaren-Geschäft.

**Wilh. Lutz, Schuhmacherm., Hauptstr. 91**

empfehlte sein gut sortiertes Lager gut gearbeiteter Schuhe und Stiefel jeder Art für Herren, Damen, Knaben, Mädchen u. Kinder in Sommer- und Winterwaren, in einfachen, sowie feinsten Qualitäten.

Ferner empfehle Turuschuhe, Gumigaloshen, Holzschuhe mit und ohne Filzfutter, Preise billigst.

Sorgfältige Ausführung nach Maß. Reparaturen rasch u. billig.

## Café roh u. gebrannt Café

wohlschmeckend

per Pfd. M. 1.— 1.20 1.60 1.80 2.—

**G. Lindenberger, Conditior.**

empfehlte

Um 10% herabgesetzt:

Halbkanell  
weißes Hemdentuch  
Bettzeugen  
Schurzzeugen  
Unterrockstoffe  
wollene Shawls u. Kindermittel  
Schürzen  
Perlbefag

Knöpfe von 70  $\mathcal{f}$  an per Groß.

Ferner eine Partie Herren-Anzüge für  
5-8  $\mathcal{M}$  und eine Partie Hosen für 2 bis  
3  $\mathcal{M}$  billiger wie seither, bei  
G. Rieinger.

Als Vnderungsmittel für Husten empfehle  
meine

Eibisch-  
Honig- u. } **Bonbons**  
Brustthee- }

G. Lindenberger, Hofconditor.

Weichochende

Erbsen u. Linsen  
empfehlte Chr. Batt.

**Geschenkartikel**

für alle Gelegenheiten  
in großer Auswahl, empfehle

G. Rieinger,  
Buchbinder.

**Hermann Rubin**

Hauptstraße

empfehle in stets frischer Ware:

Knack-  
Saiten-  
Blut-  
Leber-  
Schinken-

**Wurst**

Schwarzenmagen (weiß u. rot.)

**Holl. Vollhäringe**

superior pur Milchner

empfehle Chr. Brachhold.

I<sup>a</sup> Emmenthaler,

I<sup>a</sup> Edamer,

I<sup>a</sup> Rahm-Käse

empfehle Fr. Treiber.

**Gas-**

**Glühlicht-Cylinder**

garantiert doppelt gefüllt  
per St. 25 Pf.

empfehle Carl Wilh. Bott.

Vorzügliches

**Schuhfett**

in Büchsen à 10, 20 und 40  $\mathcal{f}$  empfehle  
F. F. Gutbub.

**Coriol (Schuhsohlenöl)**

über 100 Proc. Ersparnis an Sohlen  
empfehle Carl Wilh. Bott.

W i l d b a d.

**Großes Schuhwaren-Lager-Empfehlung**

den verehrten Einwohnern Wildbads und Umgebung.

Es sind am Plage von den feinsten bis zu  
den stärksten Stiefel u. Schuhe jeder Art, für Herren,  
Damen u. Kinder als: Herren-Zug- u. Gaden-  
stiefel, schwarze Lasting-Zug-Schuhe, Schnür-,  
Segel-, Stramin-, Plüsch- u. gelbe Leder-Schuhe,  
Arbeiterstiefel und Wald-Schuhe.



Für Damen, feinste Stiefel, schwarze Lasting-Zug-Schuhe, Staub-  
und gelbe Leder-Schuhe, feine Ballschuhe. Für Mädchen u. Kinder,  
von den kleinsten an, Zug-, Schnür-, Zeng-, Knopf- u. Gadenstiefel.  
Feinste Auswahl in Tuch- u. Filzstiefeln, Tuschuh von  $\mathcal{M}$  1.50 an.  
Anfertigung nach Maß. Reparaturen werden schnell, pünktlich und  
billig ausgeführt.

Wichtigsvoll  
Wilhelm Treiber, Schuhmacher  
hinter dem Hotel Klumpp.

**Champagner, diverse Marken in  $\frac{1}{1}$  u.  $\frac{1}{2}$  Fl.,**

**Griechische Original-Weine**

der Importfirma F. C. Ott, Würzburg  
und

**alte Ungar-Weine, direkt importiert,**

in verschiedenen Preislagen erhältlich, empfehle

Chr. Brachhold.

W i l d b a d.

Unterzeichneter empfehle sein

**Lager in Spiegeln, Vorhang-  
Galerien, Wiener- und Nuss-  
baum-Rohrsessel**

in schönster Auswahl.

Karl Schulmeister,  
Schreinermeister.

**Griechische Wein von F. C. Ott in Würzburg**

ärztlich empfohlen:

**Ferner Malaga, Menescher Aus-  
bruch u. sonstige Krankenweine**

offen und in Flaschen

empfehle F. Funk (G. Lindenberger.)

Hauptstraße.

Stadengraben.

**Cigarren & Cigaretten**

sowie

**Rauch-, Kau- & Schnupf-  
Tabake**

Carl Wilh. Bott.



empfehle

**Schuld- & Bürgscheine I<sup>a</sup> Emmenthalerkäse**

empfehle die Buchdruckerei von B. Hofmann. empfehle bestens

Chr. Pfau.

## N u n d s c h a n.

Stuttgart, 28. Dez. Bischof Keppler celebrierte am Weihnachtsmorgen ein levittiertes Hochamt in der Kapelle des Marienhospitals, wobei die Schwestern eine schöne dreistimmige Messe von Biel zum Vortrag brachten. Der Bischof hat der genannten Kapelle zwei prächtige leuchtertragende Engel, welche zu beiden Seiten des Altars aufgestellt wurden, zum Geschenk gemacht. Sämtliche Krone im Marienhospital erhielten am heiligen Abend passende Weihnachtsgeschenke.

Stuttgart, 28. Dez. Die Landesversammlung der württemberg. Volkspartei findet wie üblich am 6. Januar 1899 im Konzertsaal der Viederhalle hier statt. Tagesordnung: 1. Partei- und Kassenbericht; 2. Die Lage im Reich; 3. Die Verfassungsrevision; 4. Organisation und Presse.

Ludwigsburg, 28. Dez. (Erfroren.) Gestern früh fanden die Knechte des Hofsauses „Neuwirtshaus“, Gemeinde Stammheim, den 70 Jahre alten Landarm Kilgus von Pfalzgrafenweiler, Oa. Freudenstadt in einem Strohsimen, wo er genächtet hatte, halb erfroren auf. Auf dem Transporte in das Bezirkskrankenhaus ist Kilgus gestorben. Er war zuletzt in der Landarmenstalt Neulingen untergebracht, wo er freiwillig austrat und als Landstreicher herumzog.

Löwenstein, 28. Dez. (Diebstahl.) Am heiligen Christfest ist während der Feier desselben in der Anstalt Lichtenstern aus dem Amtszimmer des Inspektors eine Kassetten mit 500 Mark Inhalt entwendet worden. Der Dieb ist jedenfalls mit den Verhältnissen in der Anstalt genau bekannt.

Der verstorbene Fürst Albert zu Hohenlohe-Jagstberg hat, wie zu Lebzeiten, so auch in seinem Testament für sein Dienstpersonal bestens gesorgt. Jeder Angestellte erhält aus der Verlassenschaftsachse ein Beleg von 1000 M. ausbezahlt und einen Teil der Garderobe, des Weiszeugs u. Außerdem verbleibt jeder Stelleninhaber bei vollem Gehalt in seinem Dienst auf Lebenszeit.

Karlsruhe, 28. Dez. Während die Gesamtzahl der in Deutschland praktizierenden Ärzte vom September 1897 bis September d. Js. von 24,393 auf 26,178 gestiegen ist, hat die Zahl der Ärzte in Baden im gleichen Zeitraum um 17 abgenommen, indem sie von 977 auf 960 zurückging. Mit Ausnahme Badens hat die Zahl der Ärzte in allen größeren Bundesstaaten eine Zunahme erfahren. An der Spitze der Großstädte marschiert Berlin mit 2186 Ärzten (38 mehr als im Vorjahr); dann folgt München mit 586, Hamburg mit 532, Breslau mit 461.

Berlin, 29. Dez. Den Morgenblättern zufolge wird dem Reichstag nach in der gegenwärtigen Tagung eine Vorlage zugehen, worin das Gewerbe der Gesindevermittler und Stellenvermittlungsbureaus konzessionspflichtig gemacht wird.

Der unlängst in Steglitz bei Berlin verstorbene Rentner Hesse vermachte sein ganzes etwa 190 000 M. betragendes Vermögen gemeinnützigen Zwecken, darunter dem allg. deutschen Schulverein 80 000 M.

Augsburg, 27. Dezbr. Ein gräßlicher Unglücksfall ereignete sich heute nachmittags in der Hofbuchdruckerei der G. br. Reichel. Ein 17jähriger Lehrling machte sich an dem Gasmotor zu schaffen und geriet auf bis jetzt unaufgeklärte Weise in das Schwungrad,

wobei ihm der Kopf buchstäblich vom Rumpf gerissen wurde. Man nimmt an, daß der auf so traurige Weise getödete zu Fall gekommen und dabei vom Schwungrad erfaßt worden ist.

Aus Metz wird der B. L. Ztg. geschrieben: In Offizierskreisen verlautet hier mit großer Bestimmtheit, daß das nächstjährige Kaisermandver im Schwarzwald zwischen dem 13., 14. und 15. Armeekorps, dem auch einzelne Teile des 16. Korps beigegeben werden sollen, stattfindet. Der Kaiser wird in Straßburg wohnen und von dort aus an den Wandern teilnehmen. Die zur Zeit in der Ausarbeitung befindliche sogenannte Generalidee soll ein forcierter Uebergang über den Schwarzwald sein. Das Murgtal und die Straße über den Kniebis dürften den Ausgangspunkt der Operationen bilden.

Würzburg, 27. Dez. (Ertrunken.) Gestern nachmittag brachen auf einem Wassergraben am Main unterhalb der Heibingsfelder Brücke zwei Knaben im Alter von 16 und 17 Jahren, Wellhöfer und Münch beim Schlittschuhlaufen ein und ertranken angesichts einer zahlreichen Zuschauermenge, der es unmöglich war, den Unglücklichen Hilfe zu bringen.

— Merkwürdige Wasser-Quelle. Eine seltsame Quelle, von deren Vorhandensein trotz ihres hohen Alters in Deutschland sicherlich nur Wenige wissen, befindet sich beim Dorfe Eichenberg im Grenzgebiete der Provinzen Sachsen, Hannover und Hessen. Diese Quelle, der Karlsbrunnen genannt, weil sie Landgraf Karl von Hessen mit einer Strotte überbauen ließ, hat die Merkwürdigkeit, daß sie zwei Stunden lang stark und eben so lange schwach fließt. Jedesmal, wenn der starke Ausfluß beginnt, läßt sich ein dumpfes unterirdisches Getöse vernehmen, und alsbald entströmen der Quelle große Wassermassen, gegen 200 Liter in der Minute. Das Wasser im Grottenbecken steigt dann schnell um 25 Centimeter, während zur Zeit des schwachen Fließens nur ein Fünftel des Wassers vorhanden ist. Da das Wasser außerordentlich klar ist, so haben die Eichenberger sich diese Quelle zu Nutzen gemacht, indem sie ihre Wasserleitung damit speisen.

— (Nützen des Aberglaubens.) Einem Besitzer in einem Dorfe bei Schirwindt wurden kürzlich 10 M. entwendet. Der Verdacht lenkte sich auf das Dienstmädchen, doch konnte ihr die That nicht nachgewiesen werden. Da verbreitete eine alte in dem Ansehen einer Wunderdoktorin stehende Frau die Kunde, daß der Diebin mit der Herausgabe jeder einzelnen Mark ein Finger verrotten würde. Der Zauberspruch wirkte. An einem Morgen wurde das Geld auf Heller und Pfennig, in einem Lappchen gewickelt auf der Thürschwelle des Hauses vorgefunden.

Airolo, 29. Dez. Der Ort bietet einen erschütternden Anblick. Zwei Quadrat-Kilometer sind mit Trümmern übersät. 8 Wohnhäuser und 14 Ställe sind verschüttet und bilden einen wüsten Trümmerhaufen. Eine weitere Anzahl Häuser ist schwer geschädigt. Die Festungsruppen und die Bevölkerung arbeiten fieberhaft an der Aufräumung der Trümmer. Aus den Trümmern wurden drei Leichen hervorgezogen, der 70jährige Kirchenblener Antonio Filippini, ferner Josefa Franzi und ein Knabe Namens Giulio Fori.

Die Fran des Kirchenbleners wurde noch lebend aus den Trümmern hervorgezogen. Der Gesamtschaden beläuft sich auf über eine Million Franks. Ein weiterer Verstoß scheint ausgeschlossen, doch sind alle Vorsichtsmaßregeln getroffen.

Pirmasens, 29. Dez. Gebr. Ferkel, die größte Schuhfabrik am hiesigen Platz, ist in Konkurs geraten.

Wien, 29. Dez. Mehrere Handelsagenten, welche über Schwindelfirmen günstige Auskünfte erteilten und es diesen dadurch ermöglichten, Waren von Großhändlern zu beziehen und dieselben sofort wieder zu Schleuderpreisen zu verkaufen, wurden in das Untersuchungsgefängnis einverhaftet. 2 flüchtige Kaufleute werden stechbrieflich verhaftet. Die Summe, um die verschiedene Großhändler geschädigt sind, beläuft sich auf mehrere hunderttausend Gulden.

London, 28. Dez. Ueber ganz England ist pelteter ein furchbarer Datsch an die Gängen. Eine ganze Anzahl Schiffe wurde umgeworfen, zahlreiche Bäume entwurzelt, Dächer abgedeckt, eine Menge Fenster eingeschlagen. Auch viele Personen trugen Verletzungen davon.

Paris, 29. Dez. Die Sammlung der „Libre Parole“ für die Witwe des Obersten Henry erab die Summe von 125 000 F.

Rotterdam, 28. Dez. Esterhazy hält sich seit dem 19. ds. in einem kleinen hiesigen Hotel auf.

— (Der Fluch der Größe.) Beinahe Rittergutsbesitzer wäre nach dem „Hannover Cour.“ der als größte Soldat der preussischen Armee bekannt gewordene Wilhelm Ebmke aus Wolffer bei Kiel. Nachdem in einigen Blättern das Bild des großen Mannes erschienen war, hatte eine anscheinend etwas exzentrische Dame in der Reichshauptstadt dem gegenwärtig als Bierubermann der Kieler Aktienbrauerei angestellten Reservergardisten eine Anzahl duftender Billets zugesandt, in denen sie ihm ihr Herz nebst 50 000 M. zur Gründung eines Geschäfts in Berlin und, falls er das Landleben vorziehen sollte, ein ererbtes Rittergut zu Füßen legte. Diese Anträge erschienen unserem Hünen ebenso angenehm wie ehrenvoll, und als nun gar das reichlich bemessene Reisegeld eintraf, warf er sich in einen nagelneuen Bräutigamsanzug und fuhr nach der Residenz, von seiner Zukünftigen mit offenen Armen empfangen. Nachdem man sich der gegenseitigen Zuneigung versichert, wurden zunächst die Freuden der Hauptstadt im Fluge gemeinsam durchkostet. Das ging so zwei Tage lang, am dritten Tage aber kam unser praktischer Riese bringend auf den geschäftlichen Teil zurück. Da gestand die liebetrunkene Braut, daß es mit den 50 Tausend stark haperte, und das Rittergut schien auf einer noch unentdeckten Insel zu liegen. Plötzlich ernüchert, wandte der Reservergardist der Hauptstadt und der Pseudo-Gutsbesitzerin den Rücken, nicht ohne von der Weinenden für die verlorene Liebeshöh vollauf entschädigt zu sein.

## Sigmund Höchstetter

Edle Deimlingstr. Pforzheim am Marktplatz

Spezialgeschäft für

Herren- u. Knaben-Kleider,

sowie Damenconfection.

Größte Auswahl. Billige feste Preise.

Auswahlen stehen zu Diensten.

# Durch Kampf zum Glück.

Roman von J. Pia.

(Nachdruck verboten.)

14.

Trotz des dichten blonden Vollbartes hatte Rosa in ihm doch auf den ersten Blick den geheimnisvollen Fremden erkannt, der sie seit längerer Zeit verfolgte. Doch ihre ganze Kraft zusammennehmend erwiderte sie ruhig seinen Gruß. In ihrem Innern aber tobte ein wilder Sturm, daß sie kaum hörte, was er zu ihr sprach, bis er plötzlich meinte: „Finden Sie es nicht lästig heiß hier? Ich glaube, wir thuen gut, uns in ein ander Nebenzimmer zurückzuziehen.“

Fast willenlos folgte sie ihm aus dem Salon in ein kleines, kühles, lauschiges Seitengemach. Erst als sie sich hier in einem der Damastfauteuil niedergelassen hatte, machte sie die sehr unangenehme Entdeckung, daß sie sich mit ihrem Bealiter allein befand.

„Ich denke, Sie erinnern sich meiner?“ hub dieser nunmehr in völlig verändertem, völlig ungezwungenem, fast dreisten Tone an.

„In der That nicht,“ stammelte Rosa mit bebenden Lippen, den Blick zu Boden gesenkt.

„Sie scheinen ein sehr kurzes Gedächtnis zu haben; glaube ich doch nicht, daß ich mich sehr verändert habe, seit ich das Vergnügen hatte, Ihnen im Dorneck'schen Gehölz zu bezeugen. — Erinnern Sie sich meiner nun?“ setzte er mit Nachdruck hinzu.

„Ja,“ gab Rosa widerwillig zu.

„So werden Sie sich auch entsinnen, daß ich Ihnen damals sagte, ich würde binnen kurzem wiederkommen, um mir Ihre Antwort auf eine da an Sie gerichtete Frage zu holen, ich bin jetzt deshalb hier.“

Es folgte eine mehrere Sekunden lange Pause, während welcher Rosa vergebens bemüht war, etwas zu erwidern.

„Thöricht genug von mir,“ fuhr der seltsame Mensch fort, „daß ich, mit einem Nebendächler wie der junge Dorneck, noch versuche, Sie durch freundliche Worte für mich zu gewinnen. An dem Blick Ihrer Augen sehe ich, daß ich auf diese Weise nichts erreiche. Und doch bin ich fest entschlossen, Sie zu meiner Frau zu machen. Ich besitze dazu die Einwilligung Ihrer Tante, dem einzigen Menschen auf der Welt, der Autorität über Sie hat. Außerdem hat sie mir auch noch einen Brief an den alten Herrn von Dorneck mitgegeben, Sie augenblicklich nach Sebensdorf zurückzuschicken, da ihr zu Ohren gekommen sei, daß Sie hier im Dorneck'schen Hause nicht gut thäten. Dann habe ich auch noch einen Brief für den jungen Herrn von Dorneck, der zwar nicht an diesen gerichtet ist, ihm aber ein wenig über seine Geliebte die Augen öffnen soll. — Ob es ihm sehr erfreulich sein wird, wenn er erfährt, daß sie vor wenigen Monaten nahe am Verhungern war, daß ihr Vater ein Trunkenbold war, der sich nicht um sie kümmerte und daß ein gewisser Anderer sein guter Freund Karsten ist. Eine bittere Pille für den eillen Herrn Richard, wenn er entdeckt, daß er sich um eines Mädchens willen ruinirt, das Jener von sich gestoßen hat? Und erfährt er nun gar, daß diese Zwei ihn haben glauben machen, sie kennen einander nicht, und sich ins Häuschen lachen, während er den galanten Liebhaber spielt!“

„Hier habe ich ein Briefchen, aus dem ihm alles klar werden soll, und sollte ich auch damit noch nichts erreichen, so brauche ich nur ein paar Worte hinzuzufügen, — die genügen, Ihnen so lange es mir beliebt, ein anständiges Unterkommen zu versagen, ja die es Ihnen schwer machen sollen, Ihren Lebensunterhalt auf rechtschaffene Weise zu verdienen.“

„Ich sage Ihnen das Alles nur, um Ihnen zu zeigen, daß ich Sie in der Hand habe, und meine Macht gebrauchen werde, wenn Sie mich dazu zwingen; andernfalls aber verspreche ich, Sie als meine Frau gut und freundlich zu behandeln, Sie sollen das nötige Geld und volle Freiheit haben. So? Sie schauern? Nun, thun Sie, was Ihnen beliebt, doch was gesagt ist, bleibt gesagt.“

Während der Sprechende mit dem Rücken nach der Thüre saß, hatte Rosa dieselbe im Auge; und gerade in diesem Augenblick, wo der angebliche Baron Hofseld schwieg, sah sie Karsten an dem Zimmer vorübergehen, ein lebender Blick aus ihren Augen, und er war an ihrer Seite.

„Frau von Dorneck wünscht Sie zu sprechen,“ sagte er aus's Geratewohl und reichte Rosa den Arm.

„Ich sehe Sie heute Abend noch, Fräulein Waldenou,“ sprach der rätselhafte Baron, als jene zwei das Zimmer verließen.

Schweigend kreuzten sie den Corridor, erst als sie den Wintergarten erreicht hatten, hub Karsten in innigem Tone an:

„Rosa, ich sehe, daß Sie Kummer, schweren Kummer haben, — wollen Sie mir nicht vertrauen, daß ich Ihnen helfen kann?“

„Ja, ich habe schweren Kummer,“ erwiderte sie mit abgewandtem Gesicht, indem sie seinen Arm los ließ, aber helfen können Sie mir nicht.“

„Ich kann mich nicht in Ihr Vertrauen drängen,“ versetzte Karsten wehmüthig, „trotzdem aber werde ich es mir zur Pflicht machen, denn ich weiß, daß Sie keinen, nicht einen Freund hier haben, der —“

„Ah, finde ich Sie endlich hier, Karsten,“ erklang da plötzlich Richard von Dorneck's Stimme. „Guten Sie, Ihre holde Schöne schmachtet nach Ihnen! Ich suchte Sie durch allerhand schöne Redensarten zu trösten, ich gab ihr die Versicherung, daß nun die Eifersucht auf Bellot Sie fern von ihrer Seite halte, aber — sie glaubte mir nicht!“

Karsten biß sich auf die Lippen und entfernte sich ohne ein weiteres Wort.

15.

Frau von Dorneck, stolz auf die Liebenswürdigkeit, mit welcher Baron Hofseld sie auf dem Ehrenfeld'schen Ball ganz besonders ausgezeichnet hatte, stellte diesem von diesem ersten Zusammentreffen an ihr gastfreies Haus zur Verfügung, von welcher Erlaubnis der Baron einen möglichst ausgedehnten Gebrauch machte. Er kam oft, brachte ganze Stunden am Spieltische der Frau von Dorneck zu, denn die Dame war eine eifrige Whistspielerin, wobei ihm das Glück ganz auffallend günstig war, und suchte sich der Herrin des Hauses in jeder Weise liebenswürdig zu zeigen, dabei versäumte er aber nicht, jede Gelegenheit zu ergreifen, sich Rosa zu nähern, das aber wollte ihm nicht gelingen, immer kam Karsten ihm in den Weg, der, sobald er sich in eine Unterhalt-

ung mit Rosa einließ, gleich einer plötzlichen Erscheinung neben ihm stand.

Eines Tages überreichte der Baron bei seinem Besuche Rosa ein duftendes Weibchenbouquet, das diese mit finster zusammengezogener Stirn und kaum einem Worte des Dankes entgegennahm.

„Sie ließen eben dieses Briefchen aus dem Strauße fallen,“ klang da plötzlich Karstens Stimme an ihr Ohr, während Rosa, düster vor sich hinbrütend, noch auf derselben Stelle stand, auf welcher der Baron sie verlassen hatte.

Hestig zusammenzuckend streckte sie bebend die Hand nach dem Briefchen aus.

„Eine Frage, Rosa,“ fuhr Karsten fort, „wünschen Sie diesen lästigen Baron los zu sein? — ein Wort genügt, und er ist morgen aus dieser Gegend.“

„Aber er würde sich an mir rächen,“ sagte Rosa besorgt.

„Das müssen freilich Sie wissen, ob er Sie so in Händen hat, daß er dies vermag,“ sagte Karsten fast bitter.

„O nein, entgegnete Rosa, „aber ich fürchte diesen Menschen, ohne recht zu wissen, warum?“

„Ich werde sorgen, daß er Sie fernerhin nicht mehr belästigt.“

Und Karsten hielt Wort.

Baron Hofseld ließ sich im Dorneck'schen Hause nicht wieder blicken.

Er kam am nächsten Tage nicht, wie er versprochen, es verging ein zweiter, ein dritter Tag, bis endlich nach fast einer Woche ein Polizeibericht in der Zeitung Aufklärung über das plötzliche Fernbleiben des Barons brachte und die Gemüther auf Schloß Dorneck in nicht geringe Aufregung versetzte.

„Schon seit längerer Zeit,“ lautete der Bericht, „sind wir einem Hochstapler erster Größe auf der Spur. Leider mußten wir dieser Tage die Entdeckung machen, daß uns der Vogel im letzten Moment durch die Finger geschlüpft ist. Es handelt sich um einen Mann, der sich seit kurzem unter falschem Namen, auch unter dem eines Baron Hofseld hier in der Stadt aufgehalten und es verstanden hat, sich in den ersten Familien Eintritt zu verschaffen. In Wahrheit heißt derselbe August Rödel und war in der kleinen Stadt Sebensdorf bei einem Advokaten als Schreiber angestellt. Nachdem er sich daselbst schon längere Zeit allerhand Unregelmäßigkeiten hatte zu schulden kommen lassen, unterschlug er seinem Brotherrn eine bedeutende Summe und entzog sich der Bestrafung durch die Flucht.“

Verschiedene, offenbar in der Eile hier von ihm zurückgelassene Papiere helfen hoffentlich zur baldigen Verhaftung dieses Gauners. Aus einem der vorgefundenen Briefe erhellt, daß er einen Mitwisser haben muß, mit dem er in der Nacht des zehnten Januar offenbar heimlich unsere Stadt verlassen wollte und zwar mittelst eines Wagens, der ihn mit öfterem Wechseln der Pferde aufs schnellste nach der Restbenz bringen sollte, von wo er sich mit seiner Begleitung nach Amerika einschiffen wollte.

(Fortsetzung folgt.)

## Merks.

Es möchten die Menschen so gern unentbehrlich sein und verstehen doch so selten, unentbehrlich zu machen.